

Bei- fang

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 22. December.

U s l a n d.

Frankreich.

Paris den 11. December. Der General-Lieutenant Jacquinet, Commandeur der zweiten Kavallerie-Division der Ost-Armee, hat sein Hauptquartier in Verdun aufgeschlagen.

Es heißt, daß das Ministerium den Gesetz-Entwurf über den Belagerungs-Zustand aus dem Grunde zuerst der Pairs-Kammer vorgelegt habe, weil es der Majorität der Deputirten-Kammer über diesen wichtigen Gegenstand nicht völlig gewiß sei. — Der Messenger des Chambres glaubt indessen, daß auch die Pairs-Kammer dieses Gesetz verwerfen werde.

In Bezug auf die Holländische Flotte heißt es in dem Schreiben des Marschall Gérard vom 7. Dec.: „Die Holländische Flotte ist gestern vorgerückt, um unsere Operationen zu stören; gestern beschloß sie unsere Posten und ließ verschiedene Aufforderungen an dieselben ergehen. Wenn sie es versuchen sollte, den Strom hinauf zu segeln, so würde die furchtbare Nord-Batterie von 60 Geschützen ihr die Durchfahrt und die Rückkehr gefährlich machen. Unsere Posten auf dem linken und dem rechten Ufer haben sich den Forts Lillo und Liekenshoek genähert; diese Forts sind weit von Wasser umgeben, durch welches man nur über ein Defilé gelangen kann, und bei dem Vertheidigungs-Zustande derselben kann für jetzt nicht daran gedacht werden, sie zu belagern, noch weniger sie zu überrumpeln.“

Der von der Ottomanischen Pforte mit einer Mission an das Englische Cabinet beauftragte Türkische General Mohamed Emir Namuck Pascha ist mit seinem Adjutanten Nuri-Effendi auf seiner Reise

nach London am 5. d. M. in Straßburg angekommen.

Die Gazette de Franche-Comté meldet, es sei stark die Rede davon, eine Alpenarmee zu bilden, deren große Divisionen zwischen Lyon, Besançon und Draguignan vertheilt werden sollten.

Graf Appony, welcher in Auftrag des Kabinettes von Wien den Charakter eines Vermittlers angenommen, erhielt am Samstag Morgen durch einen Kurier aus dem Haag die Antwort des Holländischen Kabinettes auf die ihm von dem Oesterreichischen Geschäftsträger vorgelegten Fragen, in Betreff der endlichen Absichten des Königs von Holland, nun, da die Feindseligkeiten begonnen haben. Nach dieser Antwort scheint es sicher, daß die Holländische Armee sich auf der Defensiv halten werde, es müßten denn unvorhergesehene Ereignisse dazu nöthigen, dieß System aufzugeben. Alle Pläne und Projekte des Königs von Holland sind ig Geheimniß gehalten, undurchdringlich selbst für die Diplomatie seiner Allirten.

Die Gazette de France enthält eine Protestation von Einwohnern der Stadt Grenoble gegen die Verhaftung der Herzogin von Berry, und eine Petition von Einwohnern von Montpellier zu Gunsten der Prinzessin. Die letztere ist, nach der Versicherung des genannten Blattes, von 40 Advokaten und 2000 Einwohnern aus allen Ständen unterzeichnet; auch nennt dasselbe acht Städte des Departements des Herault, welche Petitionen desselben Inhalts an die Kammern gerichtet haben.

Briefen aus Holland zufolge, glaubt man allgemein, daß nach der Wegnahme der Citadelle und der unmittelbaren Rückkehr des Französischen Heeres nach Frankreich, den beiden Theilen erklärt werde,

daß nunmehr, da dieselben in Besitz ihres respektiven Gebietes dem Traktat vom 15. Nov. gemäß gesetzt seyen, die Mission der Konferenz, wenn sie andauere, ganz friedlich seyn werde, und daß, wenn sich die beiden Theile nicht über die inneren Fragen verständigen können, der Krieg zwischen Holland und Belgien auf beide allein beschränkt bleiben werde. Der Ministerrath des Königs Wilhelm war der Ansicht, sich auf die Vertheidigung der Citadelle zu beschränken; allein sobald die Franzosen über ihre Gränzen zurück seyn werden, wird der Prinz von Oranien die Offensive gegen die Belgische Armee ergreifen.

Das heute auf außerordentlichem Wege hier eingegangene neueste Blatt der *M a d r i d e r H o f z e i t u n g* enthält ein sehr wichtiges Rundschreiben, das der Conseil-Präsident an sämtliche Spanische Agenten im Auslande erlassen hat. Der Mess. giebt bereits einen Auszug davon, indem er sich die ausführlichere Mittheilung dieses Aktenstückes vorbehält. Es kommen darin folgende Stellen vor: „Die Königin erklärt sich für eine unerböthliche Feindin jeder religiösen oder politischen Neuerung, die zu dem Zwecke unternommen würde, dem Königreiche eine andere als die jetzt bestehende Ordnung der Dinge zu bereiten. Doch ist sie nicht abgeneigt, in die verschiedenen Verwaltungs-Zweige alle diejenigen Verbesserungen einzuführen, welche eine gesunde Politik und die Einsichten der wahrhaft patriotisch gesinnten Männer anrathen.“ In Betreff des Zwistes zwischen den beiden Brüdern aus dem Hause Braganza heißt es: „Ihre Majestät werden von dem bisher befolgten Systeme nicht abweichen. Höchst-dieselben werden eine strenge Neutralität beobachten und dadurch ihre Achtung für die Unabhängigkeit der Nationen bekunden. Ihre Majestät empfangen auch von Seiten Frankreichs und Englands die feierlichsten Versprechungen, daß auch diese beiden Mächte die von ihnen verheißene Neutralität nicht brechen werden.“

Aus Tripoli meldet man untern 6. v. M.: „Die Stadt wird beständig von den Stämmen des flachen Landes belagert; bei den häufigen Ausfällen der Belagerten kommt es jedesmal zu kleinen Scharmücheln, die indessen zu keinem Resultate führen; denn wenig auch die Belagerer zuweilen zurückgedrängt werden, so stießen sie sich regelmäßig mit dem Einbruche der Nacht wieder ein. Indessen wird die Lage der Stadt mit jedem Tage kritischer.“

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag den 13. December. Das *J. de la Haye* berichtet: „Wir erhalten so eben die positive Nachricht, daß am 11. d. M. um Mittag ein Kampf zwischen dem „*Kometen*“ und der Kreuzschanze stattgefunden hat. Fünf Kanonierböde waren in demselben Augenblick damit beschäftigt, auf das Fort Perle zu schießen. Die Franzosen schleuderten sehr viele Bomben auf unsere Schiffe, aber

keine einzige erreichte ihr Ziel und sie erloschen sämmtlich in der Schelde. Nur das Kanonierboot No. 16. war von einer Kugel erreicht worden. Das Dampfgeschiff „*Curaçao*“ war gleichfalls im Kampf gegen das Fort Perle und um vier Uhr Nachmittags eröffnete die Bombardier-Korvette „*Medusa*“ von vier Kanonierböden unterstützt, ein heftiges Feuer gegen das Fort Frederik Hendrik. Dies Feuer hat bis gegen Abend angehalten. Die „*Proserpina*“ und „*Eurydice*“ hatten Befehl erhalten, sich gleichfalls am 12. nach der Kreuzschanze zu begeben, um die dort errichteten Werke zu zerstören. Den 12. Mittags hat man zu Breda eine starke Kanonade in der Richtung der Schelde gehört.“

In Liefkenshoek, von wo wir Nachrichten bis zum 11. d. besitzen, ist man außer aller Verbindung mit der Citadelle, da die Communication auf der Schelde fortwährend gememnt ist. Auf dem Doel sollen sich jetzt 1400 M. Franz. Truppen befinden.

Aus Berchem vom 11. d. Mts. wird in Holländischen Blättern gemeldet: „Bei dem Ausfalle, den die Holländer in der Nacht von vorgestern zu gestern gemacht, waren die Franzosen einem — wie sie es selbst nennen — mörderischen Feuer ausgesetzt, so daß ein Regiment, und zwar, wie ich höre, wieder das 52ste, beinahe zwei Bataillone verloren haben soll. Man spricht hier von 1400 getödteten Franzosen, während die Holländer, wie ihre Feinde selbst gestehen, nur sieben Mann verloren haben sollen.“

Aus Brüssel vom 12. December Vormittags wird in einem Privatschreiben (im *H a n d e l s b l a t t*) gemeldet: „Man hat nun die Schwierigkeiten entdeckt, die es noch haben würde, die Lunette St. Laurent mit Sturm zu nehmen. Nur die Batterien und Ingenieur-Arbeiten werden die Einnahme derselben herbeiführen können. Das Feuer der Holländer thut uns vielen Schaden, indem die Betroffenen entweder sterben oder sehr schwer verwundet sind. Gestern hat man die Schleuse gesprengt, welche das Wasser in der Citadelle hielt. Die Truppen, die an der Gränze stehen, machen, wie es heißt, eine Bewegung nach der Stadt. Seit gestern hat das Feuer aus der Citadelle an Heftigkeit bedeutend abgenommen. In der Richtung von Lillo hörte man eine starke Kanonade, was darauf hindeutet, daß ein Gefecht zwischen der Holländischen Flotte und General Sebastiani stattfindet.“

B e l g i e n.

Antwerpen den 12. December. Seit den letzten 24 Stunden haben die Belagerungs-Ereignisse nichts von Bedeutung dargeboten. Die Kanonade und das Geschützfeuer ließen sich kaum hören; nur während eines Theiles des Abends wurden von beiden Seiten eine große Menge Bomben und Haubizen geworfen. Man hat jedoch nicht erfahren, daß wieder ein Gebäude der Citadelle in Brand gerathen wäre, ja, man hat sogar seit 4 Tagen nicht

die geringste Spur von einer Feuersbrunst bemerkt. — Die Zerstörung der Schleuse, von der gestern gemeldet worden, hat die Gräben der Citadelle keinesweges gänzlich ausgetrocknet; es bleibt immer noch 3 bis 4 Fuß hoch Wasser darin. — Das Fort St. Laurent, dessen sich einige Zeitungen schon so oft bemächtigt haben, und dessen Fall sie täglich zu prophezeien fortfahren, leistet noch immer Widerstand. Die Nachricht, daß dieses Fort abgeschnitten sei, verdient keinen Glauben; sie ist ganz ungerümt. — Heute früh gegen 11 Uhr begann die Kanonade wieder sehr heftig. Sie dauerte anderthalb Stunden lang mit gleicher Heftigkeit fort. Es verbreitet sich das Gerücht, die Franzosen hätten einen neuen Angriff gegen die Lunette St. Laurent unternommen. Man fügt hinzu, daß derselbe eben so wenig Erfolg gehabt habe, wie die früheren. — Gegen Mittag fielen zwei sechsunddreißigpfündige Kugeln aus einer Französischen Batterie in das Haus des Herrn Willemse in der Straße du Couvent. Am vorigen Freitag waren schon 3 Kugeln in dasselbe Haus gedrungen. — Heute früh hörte man kaum hin und wieder einen Schuß auf der Seite der Schelde fallen. Es heißt, die Holländischen Kanonierböte seien in den überschwemmten Veldern vorgeedrungen, so daß ein Theil der Division Sebastiani Gefahr liefe, zwischen zwei Feuer genommen zu werden. — Gestern ereignete sich ein in der Geschichte der Artillerie vielleicht einziger Vorfall. Während ein Französischer Capitain selbst einen Vierundzwanzigpfünder richtete, ging eine Kugel aus der Citadelle in die Höhlung des Geschützes, welches dadurch ohne Zweifel unbrauchbar geworden ist. — Eine Bombe fiel auf die zwischen der Stadt und Berchem gelegene Mühle, und mehrere Wurfgeschosse sanken in der Umgegend nieder; glücklicherweise wurde Niemand dadurch verwundet. — Ein Mimir, dem man den einen von einer Bombe zerschmetterten Fuß abgenommen hat, forderte, als man ihn hinwegbrachte, sehr dringend den verlorenen Schuh von seinen Kameraden, weil er nur dies eine Paar habe. — Se. Majestät werden morgen nach Antwerpen zurückkehren. Herr Charles Rogier, der hiesige Gouverneur, hat den König auf seiner Reise nach Brüssel begleitet.

Gent den 8. December. Wir haben jetzt erfahren, warum am 6. die Regierung solche Vorsichtsmaassregeln getroffen. Es war der Geburtstag des Prinzen von Dranien, und wahrscheinlich hatte sich Jemand den Spass gemacht, unsere Ebirren durch falsche Angaben in Angst vor einer Verschwörung zu setzen.

Lüttich den 11. December. Das Probiren des großen Mörser's hat wegen Schwierigkeiten im Transporte bis heut verschoben werden müssen. Er wiegt 7500 Kilogram, die Bomben haben zwei Fuß im Durchmesser.

Aus der nachdrücklichen Vertheidigung der Hol-

länder läßt sich abrechnen, was daraus geworden wäre, wenn die Belg. Armee allein die Citadelle belagert hätte. Die Kugeln des alten Chassé und die Truppen des Prinzen von Dranien hätten unserer Armee schwerlich gestattet, große Vortheile davon zu tragen. Man vergleiche nur die Soldaten, das Material und die unendlichen Hülfesquellen der Franzosen mit den unserigen.

Oesterreichische Staaten.

Fünfsbruck den 10. December. Am 7ten d. Abends trafen Se. Majestät der König Otto von Griechenland, unter dem Namen eines Grafen von Kellheim, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Bayern, unter dem Namen eines Grafen von Werdenfels, hier ein, nahmen Ihr Absteige-Quartier im Gasthof zum goldenen Adler, und setzten vorgestern Mittags um 1 Uhr die Reise nach Italien fort. An diesem Tage kamen auch die Deputirten Griechenlands auf der Rückreise von München hier an, und reisten zum Theil nach einem kurzen Aufenthalt, zum Theil gestern früh wieder von hier ab.

Vor acht Tagen hat uns die letzte Abtheilung der nach Griechenland bestimmten Königl. Bayerischen Truppen verlassen, die in 5 Kolonnen theils über Reutte, theils über die Scharnitz hier eintrafen, und alle nach hier gehaltenem Rasttage ihren Marsch über Brixen, Bruneck und Lienz durch Kärnthen nach Triest fortsetzten.

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 14. December. Dem Schwäbischen Merkur zufolge, ist vor einigen Tagen der frühere Präsident der Nassauischen Abgeordneten-Kammer nach Wiesbaden in gefängliche Haft gebracht worden.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 21. December. So eben erhalten wir aus der achtbarsten, durchaus glaubwürdigen Quelle einen Privatbrief vom Französisch-Holländischen Kriegeschauplatze vom 12. d. Mts., aus dem wir einige Notizen, welche das Interesse unserer Leser in Anspruch nehmen dürfen, entlehnen. In Holland ist die Begeisterung aufs Höchste gestiegen; König, Generalkraaten und Volk sind eins; eine höhere moralische Kraft möchte sich wohl nirgends entwickeln lassen. Alles, was die Muskete tragen kann, ist Soldat und erwartet mit Ungebuld den Ruf zum Kampfe. Man weiß zwar, daß die Citadelle von Antwerpen fallen muß, doch giebt man darum die gute Sache nicht auf, sondern ist bereit, jedem ungerechten Ansinnen bis aufs Aeußerste entgegenzutreten. Geld ist zur Genüge vorhanden. Die Inundationen bei Antwerpen sind sehr bedeutend und machen den Franzosen viel zu schaffen. Chassé ist der Mann des Volks; seine Vertheidigung kann nicht genug gepriesen werden. Die Franzosen hatten

(bis zum 12. d.) bereits den General Hary, 12 Stabsoffiziere, 6 Artillerieoffiziere, 4 Genieoffiziere, und ungefähr 4000 Mann außer Gefecht. Der Verlust der Holländer in der Citadelle ist natürlich unbekannt; die Marine hat bis jetzt 1 Lieutenant, 10 Matrosen und 40 Mann verloren. Die Franzosen sind in diesem Augenblick bis zur 3ten Parallele (von der Festung aus gerechnet) zurükgetrieben. Nicht uninteressant dürfte es seyn, die Namen der tapfern Holländischen Offiziere zu erfahren, welche unter und neben Chassé kommandiren, da sie in den öffentlichen Blättern zum Theil noch nicht genannt sind. In der Citadelle kommandiren unter Chassé die General-Majors Favoge und van Kwat, der Ingenieur-Oberst van der Wyk und der Artillerie-Oberst van Rappart. In den Forts Rillo und Liefenshoek kommandirt der Oberst Wafe, im Fort Burcht der Major Goudhoewer. Der General-Lieutenant van der Capelle kommandirt en chef in Bergen-op-Zoom. Auf der Waven-Schelde (Ober-Schelde) kommandirt der Vice-Admiral Leve van Abdouard, und auf der Beneden-Schelde (Unter-Schelde) der Vice-Admiral van der Straten.

Nachrichten aus Palermo vom 14. Nov. zufolge, dauern die Ausbrüche des Aetna fort und setzen täglich mehr die am Fuße des Vulkans wohnenden Einwohner in Schrecken. Die Lavastrome rücken in verschiedenen Richtungen immer weiter vor.

Der Architekt P. Ghinelli aus Sinigaglia, der bereits mehrere Theater im Kirchenstaate erbaut hat, ist auf den großartigen Gedanken gekommen, im Mittelpunkte des Römischen Gebiets, auf der Insel Capranica, ein großes Theater zu erbauen. Er hat bereits Zeichnungen dazu angefertigt.

Ein Englisches Blatt enthielt folgende Kleinigkeit, „die erste Liebe“ betitelt: Gestern wurde der Gewürzkrämer Mr. Robert mit Miß Morrif ehelich verbunden. Die Parteien liebten sich vor 31 Jahren. Der Bräutigam hatte mittlerweile mit seinem ersten Weibe 18 Kinder gezeugt. Seine jetzige Frau war ihm 25 Jahre nicht zu Gesicht gekommen. Vorgestern begegnet er ihr zufällig in Chester auf der Straße; gestern hat er sie geheirathet.

Der Verbrauch der Baumwollen-Manufakturen in den vereinigten Staaten von Nord-Amerika nimmt bereits $\frac{1}{2}$ der ganzen Baumwollenproduktion des Landes weg, welche 1831 ungefähr 1 Million und 40,000 Ballen betrug. Daß in den Baumwollen-Manufakturen angelegte Kapital beläuft sich auf 20 Millionen Dollars, und sie beschäftigen fortwährend 18,000 Arbeiter und 34,000 Arbeiterinnen.

Theater = Anzeige.

Sonntag den 23. December zum Erstenmal:
Der Mann mit der eisernen Maske; Dra-

ma in fünf Abtheilungen, nach dem Französischen des Arnould und Journier, von Lebrun.

Der Verpflichtung für die Freunde der dramatischen Kunst, das Neueste mit der sorgfältigsten Wahl des Besten zugleich über meine Bühne zu führen, hoffe ich durch die Darstellung des hier angekündigten Drama's vollkommen zu genügen, denn nicht bloß das geschichtliche Interesse, mit der gehaltensten Charakterzeichnung der darin handelnden Personen verbunden, sondern auch der Verfasser und die auf allen Deutschen Bühnen ersten Ranges so freundlich aufgenommene öftmalige Wiederholung desselben bürgen für einen schönen Genuß, und gewähren mir um so mehr die Hoffnung auf zahlreichen Besuch, da ich keine Kosten scheute, dieses Meisterwerk der neuesten Zeit mit dem vorgeschriebenen Aufwand von Garderobe auszustatten.

Ernst Vogt.

Bekanntmachung.

Auf die Warta bei Birnbaum ist eine nicht unbedeutende Menge Salz in Tonnen à 405 Pfd. und 202 $\frac{1}{2}$ Pfd. eingewintert, dessen Transport zu Lande nach Posen, im Wege der Picitation den Mindestfordernden überlassen werden soll. Hierzu ist ein Termin auf den 28sten d. Mts. in dem unterzeichneten Amte anberaumt worden, und werden Diejenigen, die den Salz-Transport von Birnbaum nach Posen zu übernehmen geneigt sind, eingeladen, an diesem Tage Vormittag um 9 Uhr ihre Forderungen in loco zu verlaublichen.

Die Bedingungen, welche hierbei zum Grunde liegen, sind im königlichen Haupt-Salz-Amte jederzeit einzusehen.

Posen den 19. December 1832.

Königliches Haupt-Salz-Amte.

Eisern = emailirtes

Koch- und Küchen = Geschirr,

(in allen Größen nach Pr. Quart),

als: Bratpfannen, Kasserollen, Schüsseln, Teller, Ziegel, Löffel, Schwartpfen, Schinkenkeffel, Spucknapfe, Waschbecken 2c.,

ferner alle Arten

Falzplatten, Ofentöpfe und Wasserlasten zu Engl.

Küchen, so auch

eiserne Pferdekruppen, Wagenbuchsen, Defen, große und kleine Mörfel, Glocken, Gewichte, wie mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel, sind in unterzeichneter Eisen-Handlung vorräthig und werden zu billigen Preisen verkauft.

M. J. Ephraim,

Posen, am alten Markt No. 79., der Hauptwache und Stadtwache gegenüber.